

Liquid Poison

Von -Yue

Ich fühle mich schwerelos. Um mich herum erstreckt sich pures Weiß. Ich weiß nicht wo ich bin oder wie lange ich mich hier schon befinde. Mein Zeitgefühl hat sich in Nichts aufgelöst. Aber Zeit scheint hier keine Rolle zu spielen. Ich weiß nicht einmal ob ich gehe oder schwebe. Hier gibt es keine Wände und auch keinen Boden. Und wenn es einen geben sollte, so kann ich ihn unter meinen Füßen nicht spüren.

Es ist als würde ich durch Nebelschleier dahin gleiten. Sie umschlingen mich wie Seidentücher und berauben mich meiner Sinne. Meine Beine und meine Arme kann ich nicht erkennen. Keinen einzigen Körperteil von mir. Alles ist glänzend weiß wie das Innere einer Eskimohütte. Doch es gibt keinen Eingang und somit auch keinen Ausgang. Es ist ein grenzenloser Raum.

Träge wie verdampfendes Quecksilber lösen sich Fragen nach dem Wie und Warum in Rauch auf. Nur hin und wieder spüre ich einen feinen Schmerz durch meinen formlosen Körper ziehen. Dann entstehen dreidimensionale Gebilde, die Bilderrahmen gleichen. Sie reihen sich zu beiden Seiten aneinander wie Bäume einer Allee. Wenn ich davor stehe ist es als blicke ich in einen Spiegel.

Dann betrachte ich mein Gesicht. Die braunen Mandelaugen und den schmalen Nasenrücken bis hin zu meinen blassroten Lippen, von denen sich meine volle Unterlippe abhebt und mich so aussehen lässt als würde ich schmollen. Das war schon immer so gewesen. Mein hellbraunes Haar fällt strähnig in mein blasses Gesicht. Fast verschmilzt es mit dem Weiß um mich herum. Egal wie oft ich mich ansehe, mein Spiegelbild verändert sich nicht. Ich starre auf meine Nasenflügel. Ich versuche das sonst so eigentümliche Heben und Senken zu entdecken. Ich möchte sehen ob ich noch Atme.